Diplomandin	Angela Häusermann
Examinator	Prof. Markus Gasser
Experte	Daniel Hilfiker, Soziale Dienste Zürich, Zürich, ZH
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Experimente und Improvisation in der Stadtentwicklung

Vorstellung meiner Mental Map zu Experimenten und Improvisation in Zürich Altstetten im Rahmen eines Spaziergangs
Eigene Darstellung

Spaziergang mit Interessierten und verschiedenen Koproduzent*innen im Prozess zu einer Zwischennutzung in Zürich
Eigene Darstellung

Spaziergang im unbekannten Terrain mit Interessierten und einem Koproduzenten im Basler Klybeck-Areal
Eigene Darstellung

Einleitung: In der vorliegenden Arbeit wird die Rolle von Experimenten und Improvisation in der Stadtentwicklung untersucht. Dafür werden verschiedenste Beispiele herangezogen, in denen sich die behördliche Stadtplanung mit Experimenten und Improvisation konfrontiert sieht, sei es in einer aktiven, passiven oder kollaborativen Rolle.

Vorgehen: Unter anderem werden die Akteur-Netzwerk-Theorie, Henri Lefebvres Konzept zur Produktion von Raum und die Spaziergangswissenschaften von Lucius Burckhardt konsultiert, um die Stadtentwicklungen (und damit ist nicht die Behörde "Stadtentwicklung" gemeint) zu analysieren. Dabei wird die Wahrnehmung einer Veränderung im Stadtraum als Startpunkt für eine Analyse genommen. Davon ausgehend werden Koproduzent*innen (z.B. einzelne Menschen oder Gruppierungen in Institutionen) und nicht-menschliche Produktionsfaktoren (z.B. Treiber, Entwicklungen, Regulierungen) aufgespürt, welche gemeinsam eine Entwicklung im Stadtraum herbeiführen.
Mit Spaziergängen wurden im Arbeitsprozess der Arbeit selbst experimentiert. Sie dienten dazu über die Wahrnehmung im Raum Experimente und Improvisation aufzuspüren und auf eine alternative Weise im Diskurs mit Expert*innen, Praktiker*innen und Interessierten Informationen zur Thematik und zu einzelnen Beispielen zu gewinnen.

Ergebnis: Die sehr unterschiedlichen gesammelten Beispiele zu Experimenten und Improvisation sind in Themenbereiche wie Wohnform-Experimente, Utopien ausprobieren, Experiment und Improvisation in der Partizipation, Stadtplanung improvisiert und Transformationsräume eingeteilt. Anhand der Analyse der Beispiele, der Erfahrung in den Spaziergängen und unter Konsultation des Akteursbeziehungs-Ansatzes von Luuk Boelens wird skizziert in welche Richtung sich die behördliche Stadtplanung entwickeln könne. Es wird dafür plädiert, dass die Stadtplanung als Raumbegleiterin und Bedürfnisspürnase fungieren kann. Und dass sie so mit einer Ermöglichungskultur für Experimente, einer verstärkten eigenen Improvisationsfähigkeit und einem relationalen Planungsverständnis zur Resilienz unsere Städte beiträgt.